Minakari-Emailhandwerk in Iran

Frei nach einem Text von Hoda Sadough für La Revue de Téhéran

Die Minakari-Emailliertechnik, also „Feuerminiatur“ genannt, ist ein Grundelement des iranischen Kunsthandwerks. Die Emaillierung besteht aus Malerei, Färbung und Dekoration der Überflache aus Metall oder Keramik durch die Schmelzung von hellen Farben mit raffinierten Motiven und Zeichnungen.

Das Wort „Mina“ ist die feminine Form der persischen Wort Minou, d.h. Himmel. „Mina“ verweiset auf der Blaufarbe des Himmels. Das Minakari-Kunsthandwerk hat seine Herkunft in der Sassanide Epoche, wann die iranischen Handwerker die Minakari-Technik entwickelt und benutzt, und sie war später durch die Mongolen daraus nach Indien gebracht. Trotzdem ist diese Technik für die Periode vor dem Islamischen mongolischen Reich von Ghazan Khan nicht verifiziert. Dieser Sultan hat vielen chemischen Kenntnissen und benutzte sie besonders im Feld der Emaillierung, so dass er die Technik bevorzugte. Einige Jahrhunderte später schrieb französischer Tourist Jean Chardin in seinem Tagebuch nach einem Besuch im Safawid-Reich um ein emailliertes Kunstwerk mit blauen, grünen, gelben und roten Motiven wie Flügeln, Tieren und Blumen.

Man kann die Minakari-Technik als eine Schmelzung von Glaspudern zwischen 750 und 850 °C beschreiben. Die Glaspuder schmelzen und härten über das Metall, das Glas oder die Keramik, so dass es eine glatte, resistente und glasierte Oberfläche produziert. Silber ist ein der Grundmateriellen für Emaillierung, die am besten die Bindung von Metall und Email zulassen. Die Malereien und die Modellen für die Emailwerke in Iran haben traditionellen Motiven, die vom Künstler gewechselt werden.

Minakari-Gegenstände aus Isfahan

In der persischen Version der Emaillierung, Kupfer und Silber sind die Metalle, die meistens benützt werden. Man arbeitet mit Werkzeugen wie Ofen, Zangen und Pressen. Email ist allgemein benützt für die Verschönerung von Vasen, Juwelen, Leuchter usw. und auch Türe und liturgische Gegenstände für die Tempel. Gold wurde früher traditionell benützt für die Schaffung der Juwelen dank seines Widerstands und seiner Glanz, die die Emailfarben leuchten lasst. Silber wurde später introduziert und für künstlerischen Gegenstände wie Dosen, Schüssel und Löffel

benützt. Auf der anderen Seite wird Kupfer für Kunsthandwerkprodukte benützt, aber nur nach dem Inkrafttreten des „Gold Control Act“, nachdem die Emailschaffenden der ganzen Welt sollten Gold mit neuen Materiellen ersetzen.

Die Provinz Isfahan ist sicher die Wiege des Kunsthandwerks von Email in Iran. Die Dekoration des Metalls ist eine der Haupteigenschaften der Kunst dieser Stadt. Minakari-kunst ist hier so genannt für den Glanz der Glasfarben auf den Metallen, vor allem Kupfer, dank der Aktion des Feuers. Trotzdem ist der Name „Emaillierung“ besonders für die Industrie der Metallprodukte benützt, hat diese Technik immer das Interesse der Künstler angezogen.

Emailmalerei ist noch heute die einige Kunsthandwerkvariant von Minakari, die in Isfahan überlebt ist: die Museen in Iran und im Ausland zeugen die Anziehung der Künstler für diese Technik in der achämenide und sassanide Perioden. Die Emailwerken sind so delikat, dass nur wenige bis heute überlebt sind. Heute zeigen einige geschichtliche Dokumente der Islamischen Periode (Seldschuke-, Safawid- und Zand-Dynastie) produzierten viele Schalen und andere emaillierte Gegenstände. Die Mehrheit der alten emaillierten Schalen kommen aus der Qadschar-Dynastie (1810-1890). Auch aus dieser Epoche sind viele Ohrringe, Armbande, Dosen und Vasen auf Gold dekoriert mit schönen blauen und grünen Emailfarben.

Präzision und Ausdauer sind zwei Grundqualitäten dieses Kunsthandwerks. Die komplexen geometrischen Motiven der Minakari-Technik symbolisieren verschiedene Elemente einer Struktur von Glauben, die während die Jahrhunderte nach dem Mithraismus bis heute entwickelte, z.B. das traditionelle Eslimi-Motiv oder das zentrale Medaillon auf den emaillierten Metallblätter, ein Symbol für Mithra, den Sonnengott.

Der Fabrikationsprozess dieser Gegenstände ist nicht zu kompliziert. Zuerst wechselt man ein metallisches Substrat wie Gold, Silber oder Eisen, und modelliert es mit der Hilfe des Feuers. Der so geformte metallische Gegenstand ist die Basis für die Emaildekoration. In die Vergangenheit stellte man das Email auch auf Lehm, Keramik und Glas, aber heute ist Kupfer das Hauptmaterial, als es verformbar und dehnbar.

Es ist besser, nicht ein wiederbenütztes, sondern ein neues Kupferblatt zu wechseln. Das Gegenstand wird mit Email durch Eintauchen gekleidet. Es ist dann um 750°C gebrannt und geschliffen. Es ist später wieder im Ofen gebrannt. Gewöhnlich wiederholt man diese Phase dreimal oder viermal. Emailpuder besteht gewöhnlich aus Silizium, Feldspat, Kaolin, Zirkonium, Teich und Borsäure. Der glasierte Metallkörper ist jetzt fertig für alle Dekorationsmotive nach der Kreativität des Künstlers. Diese Phase ist eine Malerei mit magischen Farben. Anschließend, als die Malerei ist fertig, sind die emaillierte Metallblätter um 600 °C wiedergebrannt, um die endliche Farben zu bekommen. In die Vergangenheit benützt man unorganischen Pigmenten, aber man bevorzugt heute Chemiefarben.

Minakari-Handwerk aus Isfahan. Foto: Rezâ Milâni

Die Kriterien, die die Qualität des Gegenstands beeinflussen, sind die Wahl des Metalls, der Dekoration und des Ofens, und auch das Schmuck und das Talent des Künstlers. Die Emaille kann an die Rande beschädigt sein, nicht nur für das thermische und mechanische Schock oder einen unsachgemäße Brennen-Prozess, sondern auch für die Defekte des Metalloberflachs oder eine imperfekte Bindung zwischen der verschiedenen Schichten.

Minakari-Handwerk aus Isfahan. Foto: Rezâ Milâni

Die erste Weltkrieg und die soziale Revolution in Iran inaugurierte eine Stagnationsperiode bis der Halbe des 20. Jahrhunderts. Trotzdem ist diese Technik heute wieder mit einer guten Quantität und Qualität verbreitet; dies war möglich dank der Anstrengung von Ostad Shokrollah Sanizadeh, der größte Meister der Emaillierung in Isfahan während die Jahre 1930-1970. Ein Emailwerk dieses Künstlers ist an einem Stempel als Symbol des iranischen Kunsthandwerks im Jahr 2008. Der originale Gegenstand ist Museum für traditionelle Kunst und Handwerk. Zwischen der Studenten von Sanizadeh gibt es Gholamhossein Feizollahi, der wichtig für die Schönheit seiner geometrischen Motive. Heute setzten einige Künstler von Isfahan sehr raffinierte Gegenstände fort. Diese Künstler stellen ihre Werken in der Chahar-Bagh Straße in der Nähe des Palast Naqsh-e-Jahan